

Zwischenbericht 2

OV2019/ 1039

- Alfter Oedekoven: B-Plan Nr. 87-

-Bau eines Schulcampus im Bereich „Im Klostergarten“-

Archäologische Sachverhaltsermittlung

AG: Johannes Zurnieden



Ines M. Grohmann M. A.

vom 28.08.2019

Inhalt

1. Anlass/ Auftraggeber	3
2. Lage	3
3. Bodenkundlicher Hintergrund	4
4. Archäologische Archivlage	6
4.1 Ortsarchiv/Archäologische Untersuchungen	6
4.2 Geophysikalische Untersuchungen	7
4.3 Historische Karten	9
5. Vorgehensweise Sachverhaltsermittlung	10
6. Ergebnisse bis zum 31.07.2019	10
7. Ergebnisse bis zum 28.08.2019	11
7.1 Arbeitsbereich 4	12
7.2 Arbeitsbereich 5	13
7.3 Arbeitsbereich 6	14
7.4 Arbeitsbereich 7	19
8. Zusammenfassung	20

1. Anlass/ Auftraggeber

Der FCSB e.V. (Freunde § Förderer Der Freien Christlichen Schulen Bonn/Rhein-Sieg e.V) plant in Alfter Oedekoven die Errichtung eines Schulcampus nebst Turnhalle/ Vielfachhalle. Im Zuge dieses Bebauungsplanes Nr. 87 ist im Vorfeld der Baumaßnahmen eine archäologische Sachverhaltsermittlung notwendig (Abbildung 1). Auftraggeber und Rechnungsempfänger ist Herr Johannes Zurnieden, Pfälzer Str. 14 in 53111 Bonn. Ansprechpartner/ Koordinator ist Herr Andreas Wiegel, Verwaltungsleiter der Freien Christlichen Schulen Bonn/Rhein-Sieg-Kreis, Buntspechtweg 1, 53123 Bonn. Tel.: 0171-7563227 und 0228-9620026. Mail: Andreas.Wiegel@fcsb.de/
www.fcsb.de

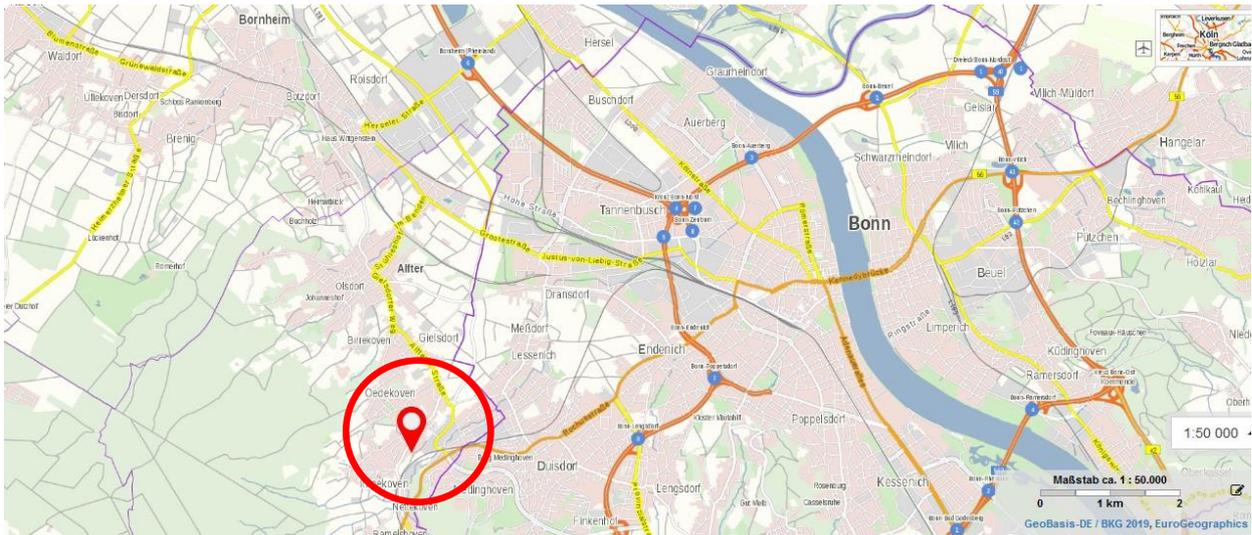


Abbildung 1: Ausschnitt der TK50 mit Lage des Plangebietes. Quelle Tim online.

2. Lage

Das Untersuchungsgebiet liegt in Alfter-Oedekoven im Areal des BPl.-87 „Im Klostergarten“ in der Gemarkung Oedekoven (054146), Flur 4 und 5, und umfasst folgende Flurstücke:

Flur 4: Flurstücke 119, 274, 385, 626, 628, 630, 632, 633, 636, 658, 659, 670, 672, 676, 679, 680, 682, 684

Flur 5: 29, 28, 137, 148/33, 217/34, 515, 518, 522, 532, 533, 536, 535, 534, 547, 546, 550 (Abbildung 2).

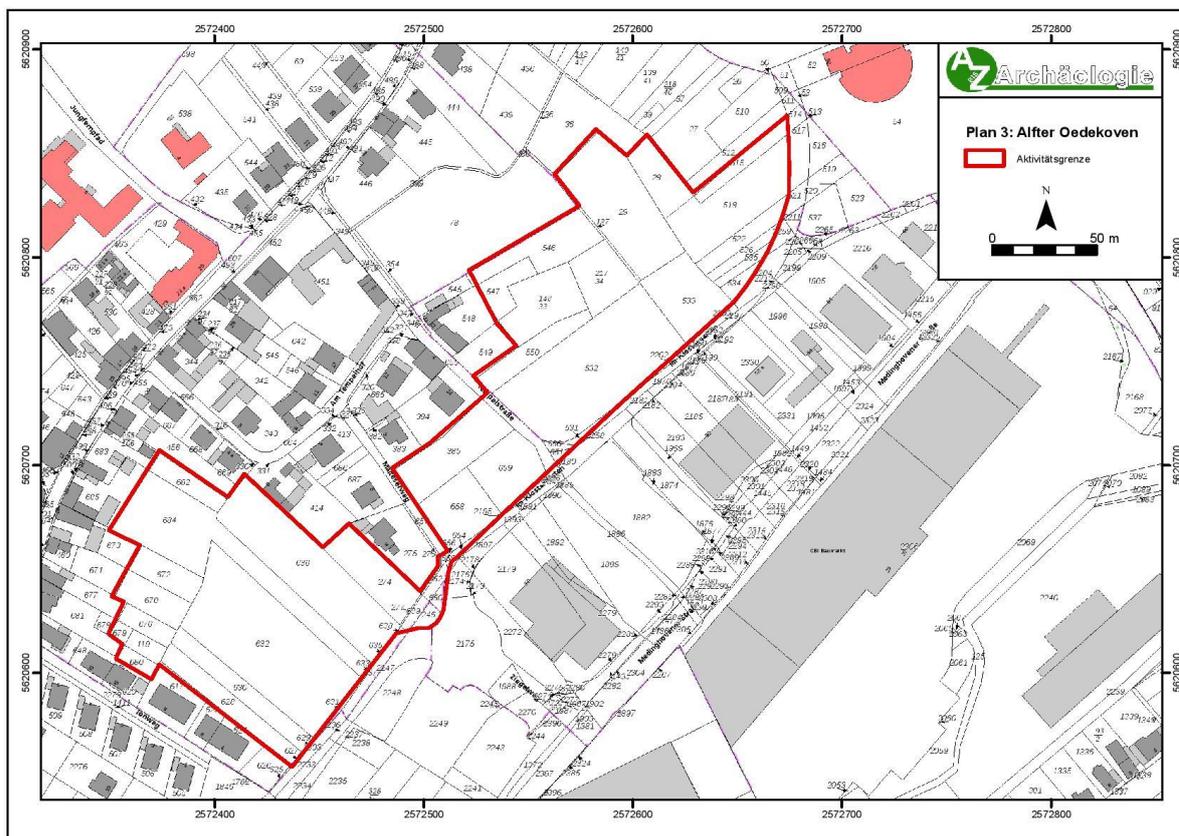


Abbildung 2: Katasterkarte mit Lage des Plangebietes.

3. Bodenkundlicher Hintergrund

Oedekoven liegt im Süden der Niederrheinischen Bucht und befindet sich am Südostrand der Villescholle. Das Planareal liegt am Rande eines nach Osten ausgerichteten altpleistozänen Hauptterrassensporns über tertiären Tonen in Hanglage. Der Hang ist von Hanglehmen bedeckt, der sich aus verlagertem Lösslehm und Kiesen der Hauptterrasse zusammensetzen. Der Auszug der Bodenkarte NRW 1:50000 zeigt, dass hier aus schluffigen Hanglehmen mäßig erodiert entwickelte Parabraunerden vorliegen (Abbildung 3).

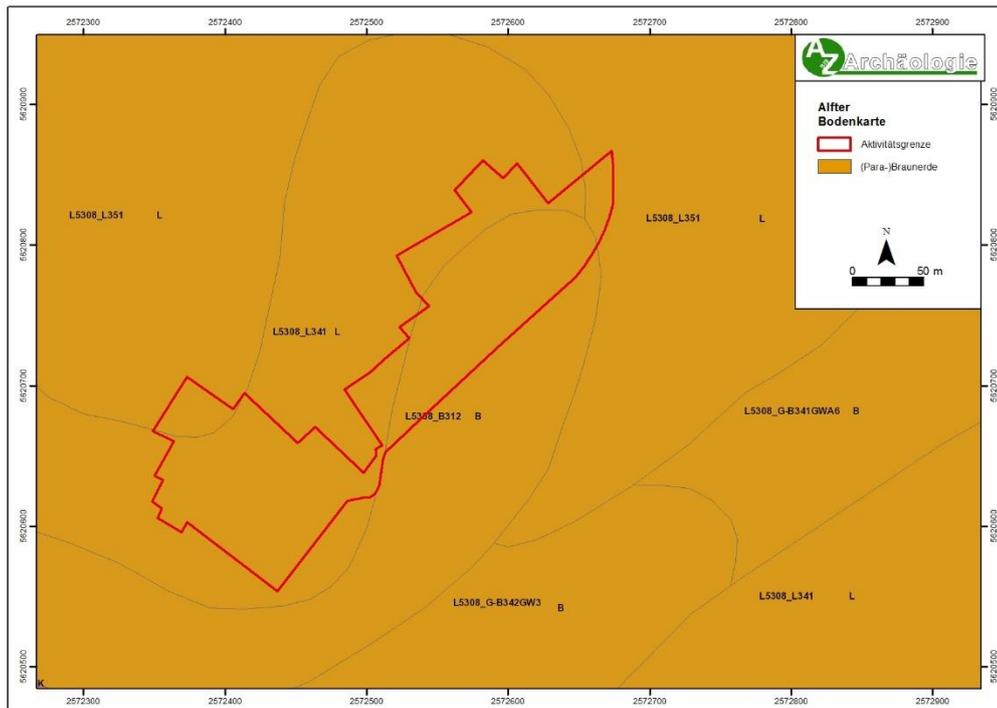


Abbildung 3: Ausschnitt der Bodenkarte NRW, Blatt 5308.

Die Schummerung zeigt keine rezenten Geländeanomalien wie z.B. Materialentnahmestellen an. Das Gelände fällt nach Südosten und Nordosten ab- dies ist besonders im Nordosten zu erkennen; hier zeichnet sich ein Geländesprung ab (Abbildung 4).

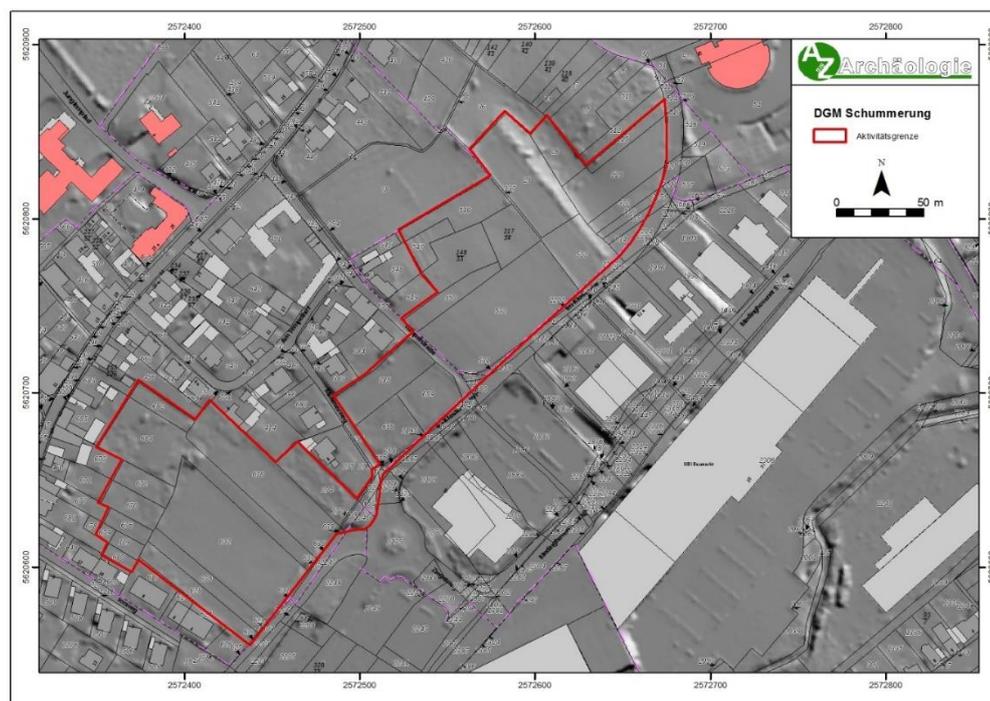


Abbildung 4: Lage des Planareals mit Schummerung.

4. Archäologische Archivlage

4.1 Ortsarchiv/ Archäologische Untersuchungen

Auf den südlich und östlich anschließenden Flächen wurden schon umfangreiche archäologische Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurden Ausschnitte eisenzeitlicher, römischer und mittelalterlicher Siedlungen erfasst. Weitere Hinweise auf relevante Fundstellen liegen aus Altfundstellen vor (OA 577/026, 031, 037, 040) (Abbildung 5).

Im Westen, unmittelbar südlich des Planareals, wurden im Zuge der Errichtung einer Erschließungsstraße ein mögliches römisches Brandschüttungsgrab mit sekundären Beigaben, eisenzeitliche und mittelalterliche (Spät- und Hochmittelalter) Befunde festgestellt (OV 2000/1017). Die eisenzeitlichen Befunde zeichneten sich durch Siedlungs- und/ oder Abfallgruben aus. Bei den mittelalterlichen Befunden hatte es sich um mögliche Pfostengruben und einen möglichen Grubenkeller gehandelt.

Das Planumsniveau war hier von kolluvialen Mischhorizonten mit einer Mächtigkeit von 0,9 Metern überdeckt.

Unmittelbar südlich der zentralen Fläche wurden beim Bau des Aldi Marktes ebenfalls eisenzeitliche, römische und hochmittelalterliche Befunde dokumentiert (OV1999/1010). Bei den eisenzeitlichen Befunden hatte es sich um Gruben gehandelt. Zu den römischen Befunden gehörten Mauern, Pflaster, Steinplatten- und Urnengräber sowie ein Ofen. Ein Graben, weitere Gruben, ein Grab sowie eine Mauer datierten hochmittelalterlich.

Nördlich der zentralen Fläche ist als Einzelbefund ein römisches Körpergrab aus dem 4.-5. Jahrhundert bekannt (OA0000/2932). Östlich, an die zentrale Fläche anschließend, ist ein Oberflächenfund aus der römischen Kaiserzeit bekannt (OV2002/0176).

Unmittelbar südlich des zentralen und auch westlichen Bereiches wurden ebenfalls Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, in deren Vorfeld archäologische Maßnahmen stattfanden (OV2002/1012). Hier konnten aufgrund großflächiger Störungen keine archäologischen Befunde dokumentiert werden.

Östlich des östlichen Planareals wurde u.a. bei einer archäologischen Maßnahme eine eisenzeitliche Grube festgestellt (OV2002/1009). Bei einer vorgreifenden Prospektion wurden hier auch Oberflächenfunde aufgelesen, welche neolithisch bis mittelalterlich datierten (PR 1997/0653).

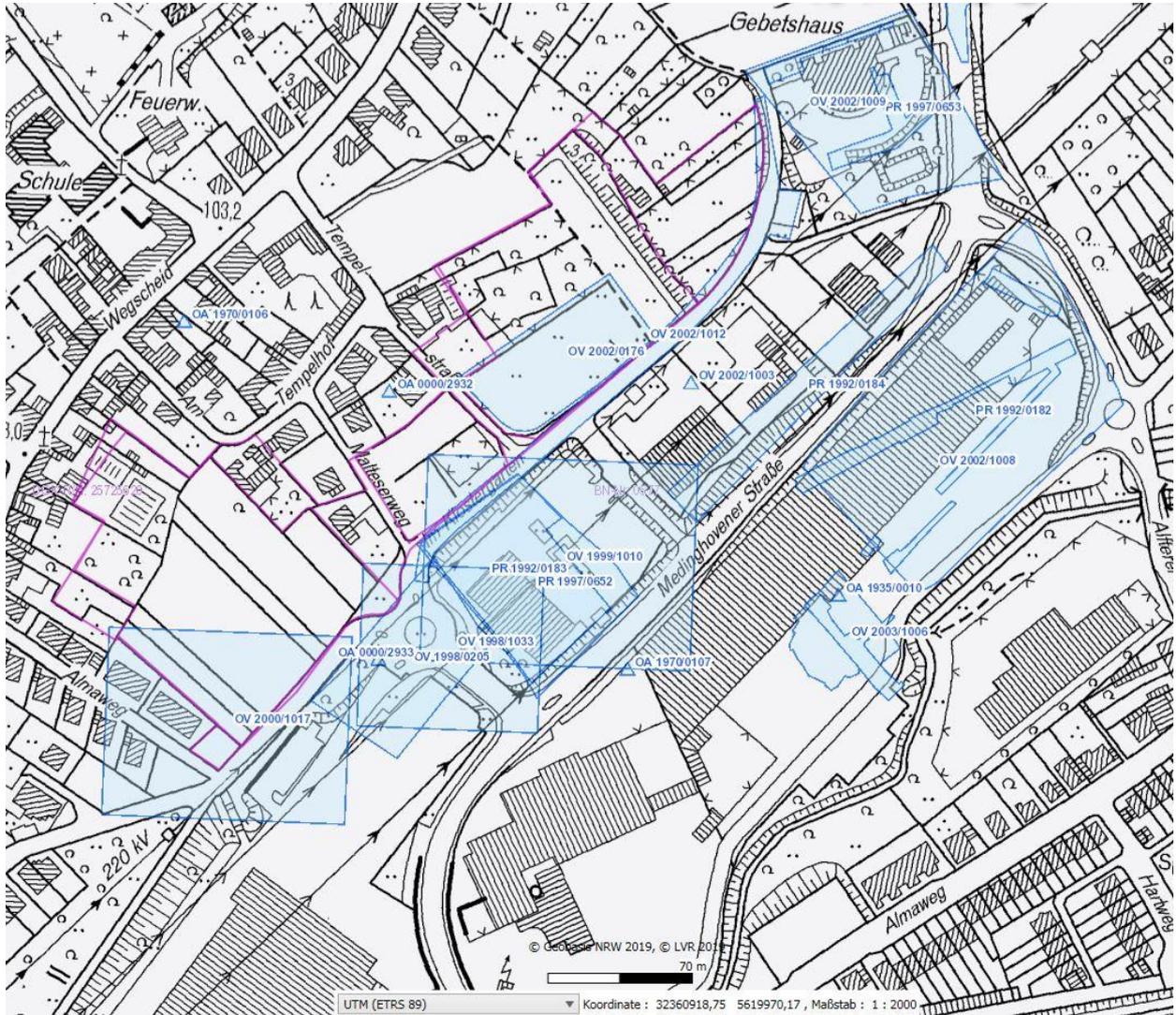


Abbildung 5: Auszug aus der BODEON Datenbank mit Lage der bereits durchgeführten Maßnahmen und Altfundstellen.

4.2 Geophysikalische Untersuchungen

Die Firma Kühn Geoconsulting GmbH ließ 2016 Geophysikalische Untersuchungen von der Firma geoFact GmbH durchführen (Georadar- und Magnetikmessungen). Sie teilte das Planareal, von West nach Ost, in die Felder 1 (westlicher Bereich), Feld 2 (zentraler Bereich) und Feld 3 (östlicher Bereich) ein. Der östlichste „Zipfel“ wurde nicht untersucht (Abbildung 6).

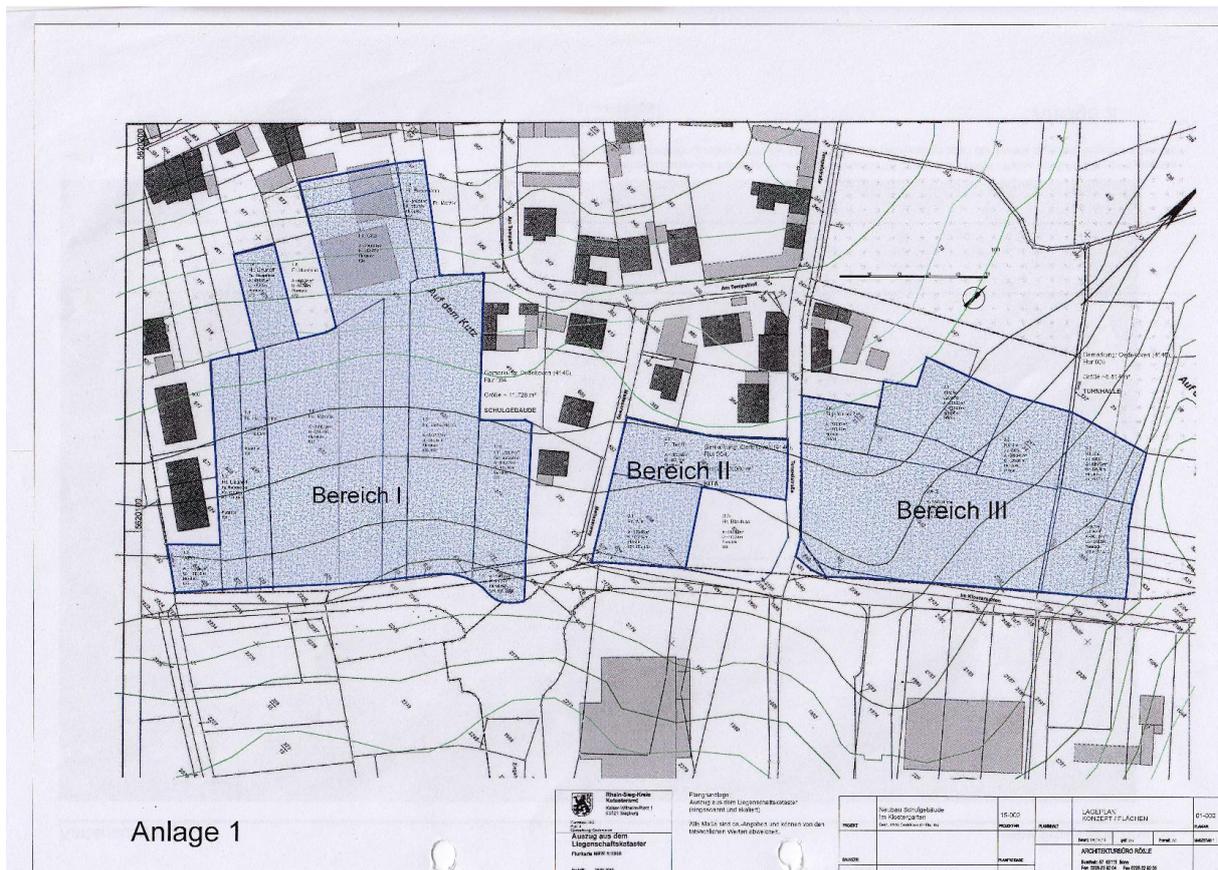


Abbildung 6: Die Einteilung des Baufeldes durch die Geophysiker. Quelle geoFact.

Archäologisch relevant könnten die Messungen in Feld I insofern sein, dass hier „...im verbleibenden Teil der Untersuchungsfläche (Typ3) sich einzelne getrennt voneinander liegende Anomalien mit geringer Ausdehnung befinden...“. Hier gibt es u.a. auch den Hinweis, dass sich ein magnetischer Körper, aufrecht stehend, im Boden befindet. Dies könnte z.B. ein Rohrstück sein.“ (oder Kampfmittel ???) In Feld 1 könnte außerdem ein Weg erfasst worden sein.

Im Zentrum des Planareals, Feld 2, konnten keine zuverlässigen Ergebnisse aufgrund von Störungen ermittelt werden. Die Störungen könnten aufgrund von rezentem Müllmaterial hervorgerufen worden sein. Ein Vergleich der Ergebnisse mit historischen Karten zeigt, dass hier am Westrand der zentralen Fläche ein Weg verläuft, welcher bei der Widerstandsmessung auch erfasst worden war.

In Feld 3 (ausgenommen östlichster Zipfel) wurden mehrere mögliche relevante Strukturen ermittelt:

Auf der südlichen Teilfläche sind zwei Segmente einer kreisförmigen Struktur zu erkennen („S1-2“). Die Segmente haben eine Ausdehnung von 40 Metern, eine Breite von 2,5 Metern und der Abstand der Segmente beträgt 7,5 Meter. Es könnte sich um einen eisenzeitlichen Kreisgraben handeln, welche ein Hügelgrab umgibt. Im Bereich der beiden Segmente befindet sich eine markante Anomalie („S3“), welche in einer Tiefe von einem Meter liegt. Westlich davon interpretieren die Geophysiker eine weitere relevante Anomalie („S4“), welche SSO-NNW- verläuft. Hier liegen sich zwei Strukturen mit einem Abstand von 1,5 Metern gegenüber.

Ein Vergleich mit historischen Karten zeigt keine Übereinstimmung, so dass die Strukturen älter sein müssen (Abbildung 7-8).

4.3 Historische Karten

Das historische Kartenmaterial aus dem 19. Jahrhundert zeigt, dass das Planareal bereits zum Anfang des 19. Jahrhunderts dreigeteilt war. Westlich und östlich verlaufen Wege, welche zum nordwestlich gelegenen Siedlungsgebiet führen. Eine Bebauung im Bereich des Planareals ist nicht kartiert (Abbildung 7-8).

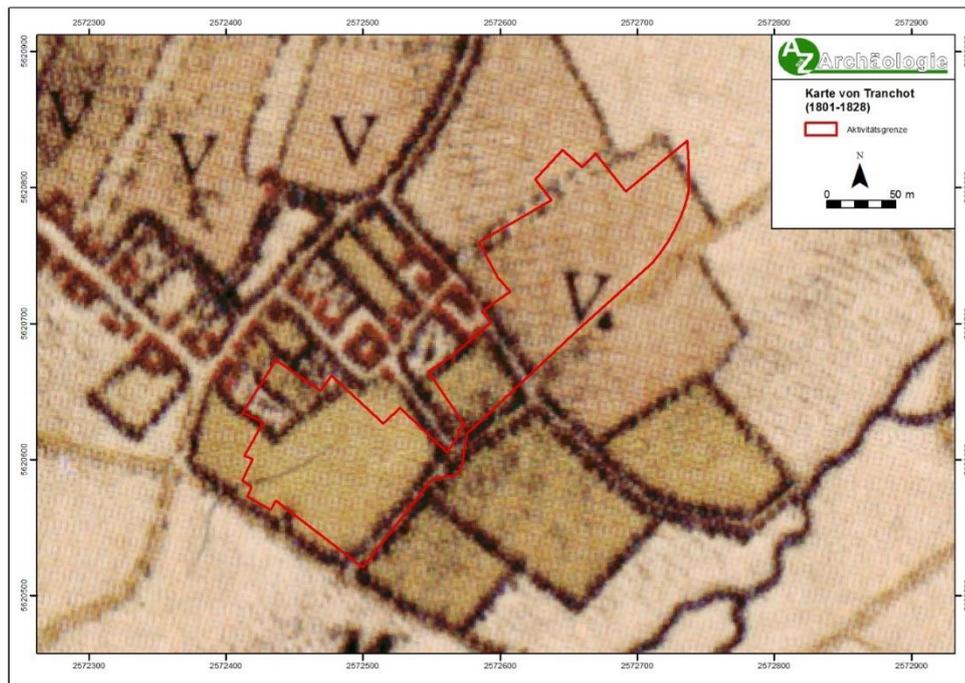


Abbildung 6: Die Tranchotkarte mit Lage des Planareals.

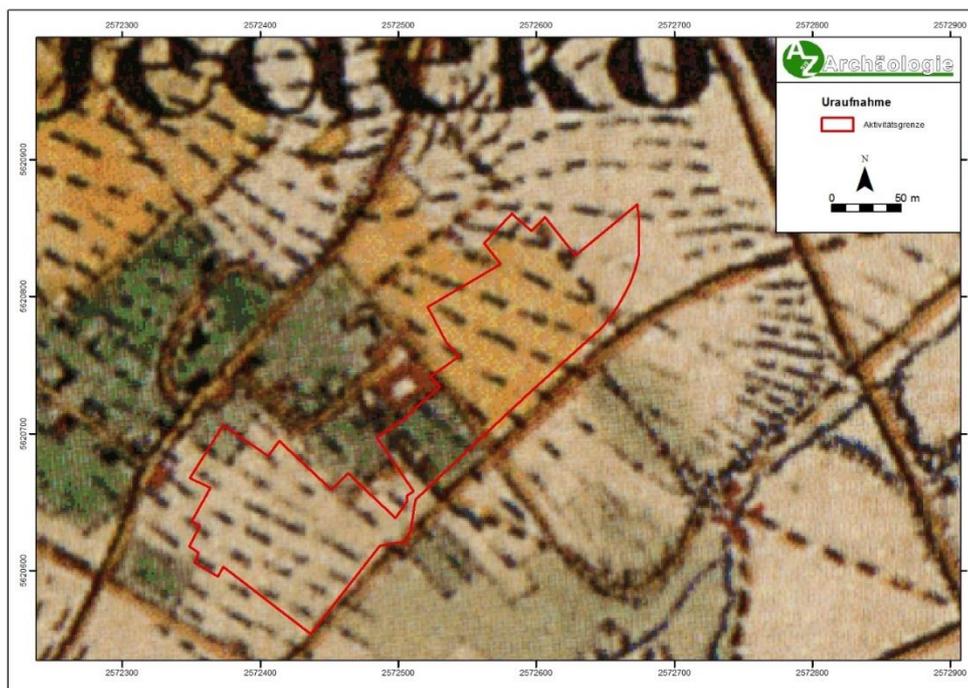


Abbildung 7: Die Preußische Uraufnahme mit Lage des Planareals.

5. Vorgehensweise Sachverhaltsermittlung

Im Rahmen der Sachverhaltsermittlung sollen zunächst durch vier je 10 m breite Sondageflächen (ungefähre Lage s. Plan) die Ausdehnung und die Struktur archäologischer Fundplätze festgestellt werden. Die Sondagen sind so gelegt, dass auch die durch geophysikalische Messungen festgestellten Verdachtsflächen berücksichtigt werden (Abbildung 9). Die Befunde sollen zunächst exemplarisch untersucht werden, um dem AG die Möglichkeit zu geben, in seiner Planung flexibel zu bleiben.

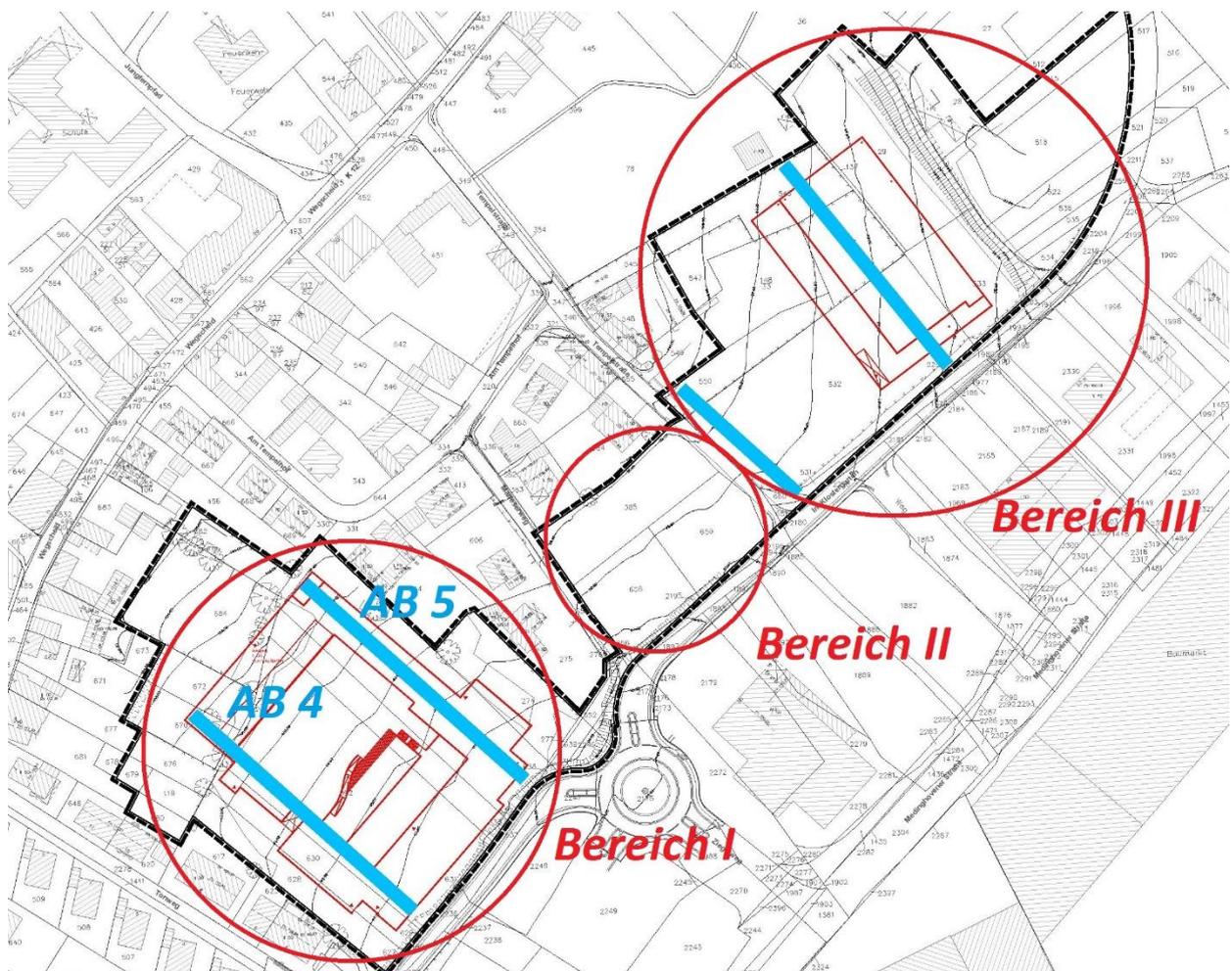


Abbildung 8: Das Planareal mit Lage der geplanten Sondagen. Quelle LVR-ABR.

6. Ergebnisse bis zum 31.07.2019 (Zwischenbericht 1)

Wir setzten freundlicherweise voraus, dass dieser Kenntnisstand aufgrund des Zwischenberichts 1 vom 05.08.2019 bekannt ist.

7. Ergebnisse bis zum 28.08.2019 (Zwischenbericht 2)

Bis zum heutigen Stand sind alle vier Sondagen, welche zum „Grundprogramm“ der Sachverhaltsermittlung gehören, aufgezoogen worden (Abbildung 9). Der östlichste Arbeitsbereich Stelle 7 wurde leicht nach Osten, aufgrund von Naturschutzmaßnahmen, versetzt.

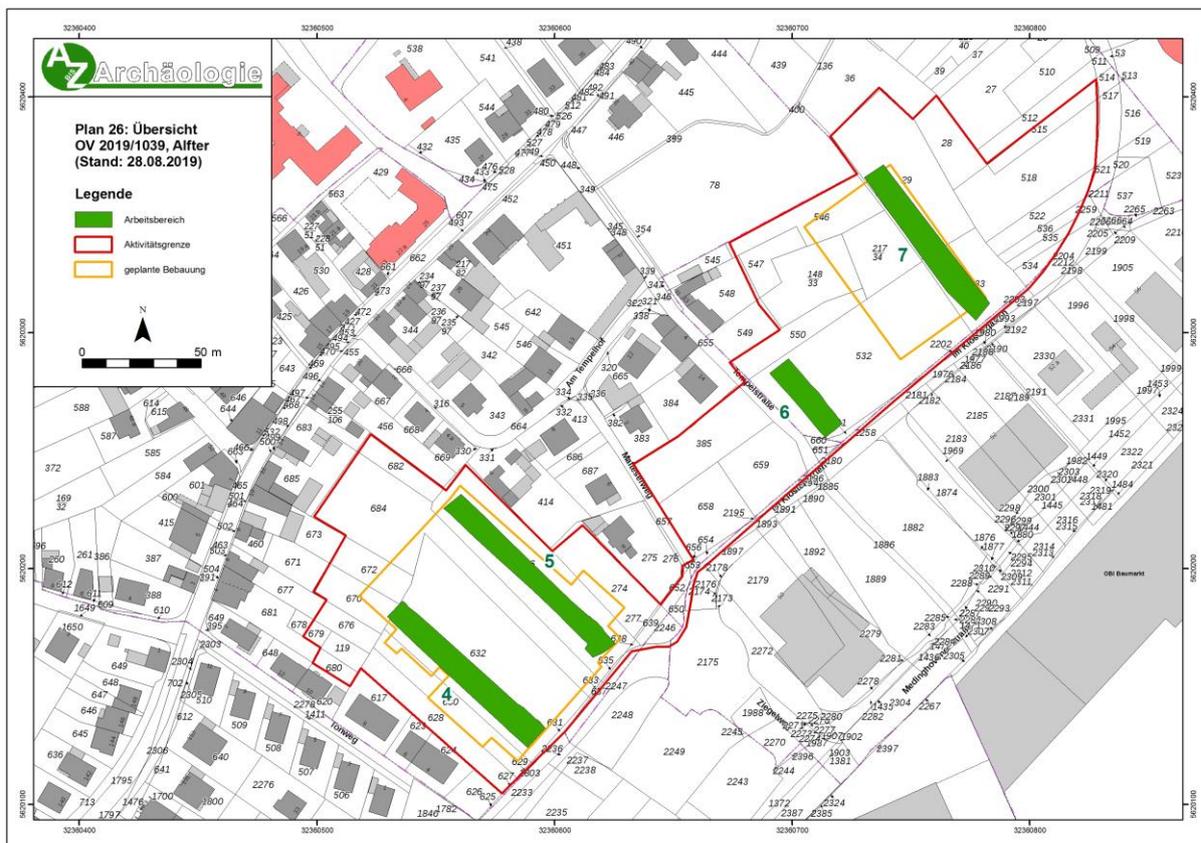


Abbildung 9: Übersicht mit Lage der Sondagen im Plangebiet.

In allen Sondagen wurde, bis auf eine Ausnahme (AB 4), soweit untersucht, dass weitere und tiefer gelegene Plana ausgeschlossen werden können. Auf die umfangreiche Stratigrafie wurde bereits hingewiesen (Zwischenbericht 1, Seite 11-12). Bei den nachfolgenden Untersuchungen wurde festgestellt, dass mit veränderter Stratigrafie die zeitliche Zuordnung der Befunde an die Schichtenfolge nicht mehr aufrechterhalten werden konnte. Im Süden von Arbeitsbereich 4 kamen z.B. noch zwischengeschaltete Schichten hinzu, wohingegen im Norden von Arbeitsbereich 5 alle Kolluvien bereits erodiert waren. Ältere Befunde in AB 4 lagen im Süden also nicht mehr auf dem Bt-Horizont, sondern auf einem (neuen) Kolluvium. Und jüngere Befunde, welche vormalig ein bestimmtes Kolluvium gekoppelt waren, wurden in AB 5 erst auf Höhe des Bt festgestellt. Mit diesem Horizont wurden aufgrund der bisherigen Erfahrung jedoch ältere Befunde in Verbindung gebracht. Daher rückt die Datierung über die Stratigrafie im Folgenden in den Hintergrund¹. Der Schwerpunkt dieses Zwischenberichtes 2 liegt vielmehr auf den über das Fundmaterial datierten zeitlichen Phasen der einzelnen Siedlungsbefunde.

¹ Die genaue Beobachtung der Stratigrafie während der Grabung auf dem gesamten Gelände ist nach wie vor rein technisch natürlich weiterhin von größter Bedeutung.

Die Baueingriffstiefen sowie die Baupläne liegen bisher als Entwürfe vor. Es sind die Baufelder A-C aus Gesprächen bekannt. Für Baufeld C ist die Baueingriffstiefe von 95,00 müNHN schriftlich bestätigt worden (Parkplatz und Sporthalle). Diese Baufelder entsprechen den Bereichen II und III; also Fläche B und C lt. Georadar.

7.1 Arbeitsbereich 4

In Arbeitsbereich 4 wurde im Norden mit den Arbeiten begonnen und nach Süden aufgezogen. Im Norden gab es Störungen durch Materialentnahmestellen. Nachdem die Hälfte der Sondage aufgezogen war wurden archäologische Befunde auf mehreren Ebenen festgestellt. Nach der vollständigen Dokumentation dieser Befundlage sowie dem Erstellen des Zwischenberichtes 1 wurde in der verbleibenden südlichen Hälfte weiter abgetieft.

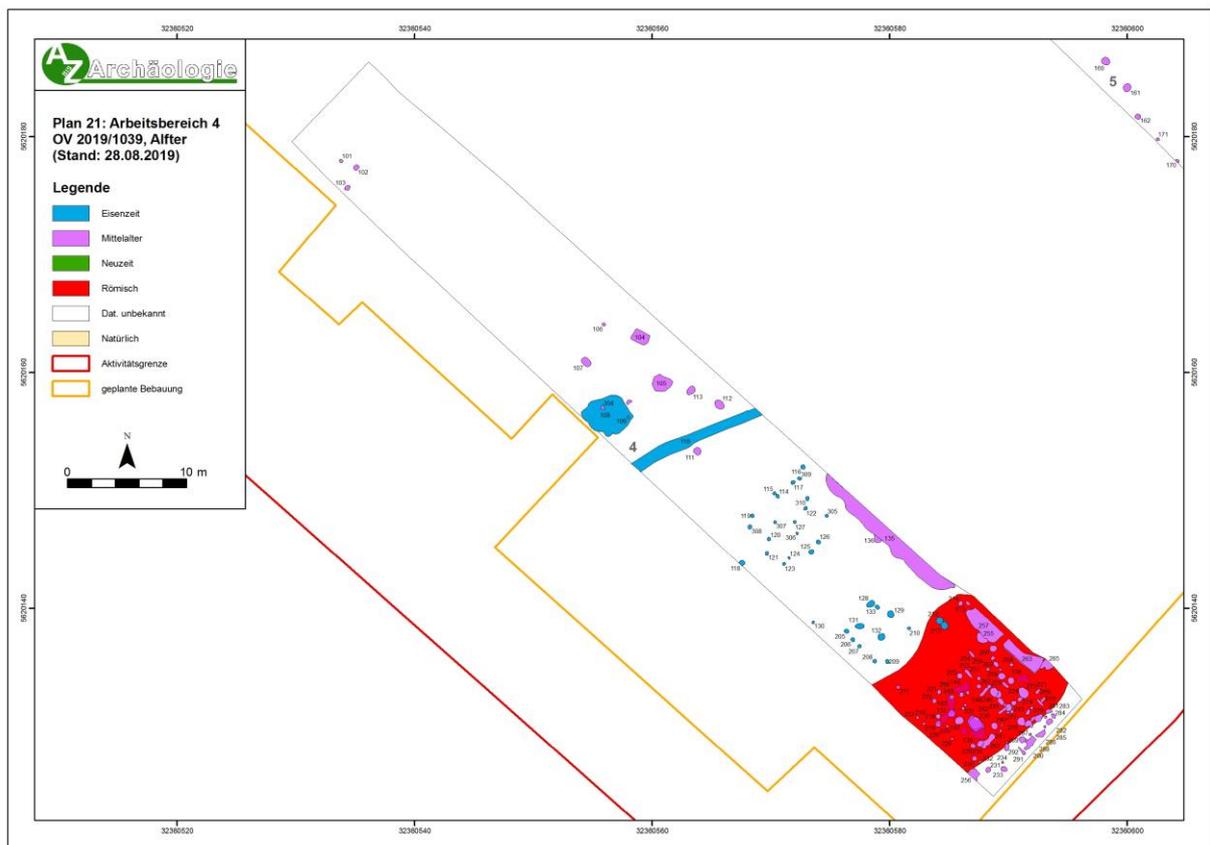


Abbildung 10: Arbeitsbereich 4 im 1. Arbeitsschritt. Situation wurde in Zwischenbericht 1 geschildert.

Kurz darauf wurde die südliche Hälfte der Sondage weiter abgetieft. Es kamen im Bereich des eisenzeitlichen Hausgrundrisses noch weitere Pfosten hinzu, die ebenfalls zu diesem Hausgrundriss gehörten. Der Höhenunterschied betrug nur wenige Zentimeter.

Nachdem diese Befunde abschließend dokumentiert waren wurde auf das letzte Planum abgetieft. Auch hier kamen kleinere Pfostengruben zum Vorschein, welche älter waren und dem bekannten Hausgrundriss zuzuordnen waren.

Noch weiter südlich, im letzten südlichen Drittel der Sondage, kamen unter einer Schicht, Stelle 134, welche sehr viele römische und römerzeitliche Funde enthielt, ca. 100 Befunde zum Vorschein, welche römerzeitlich oder

mittelalterlich datieren. Die Befunddichte entspricht hier einem Höchstmaß, welches auf einem Niveau zu erwarten wäre. Es gab bisher leider kein abschließend datierendes Fundmaterial. Diese Befunde lassen sich wahrscheinlich größtenteils einem einzigen Hausgrundriss zuordnen, in welchem eine Raumaufteilung mit Schwellbalkenkonstruktionen zu erkennen ist (Abbildung 11). Mit Stelle 137 wurde auch eine Feuer- bzw. Herdstelle erfasst.

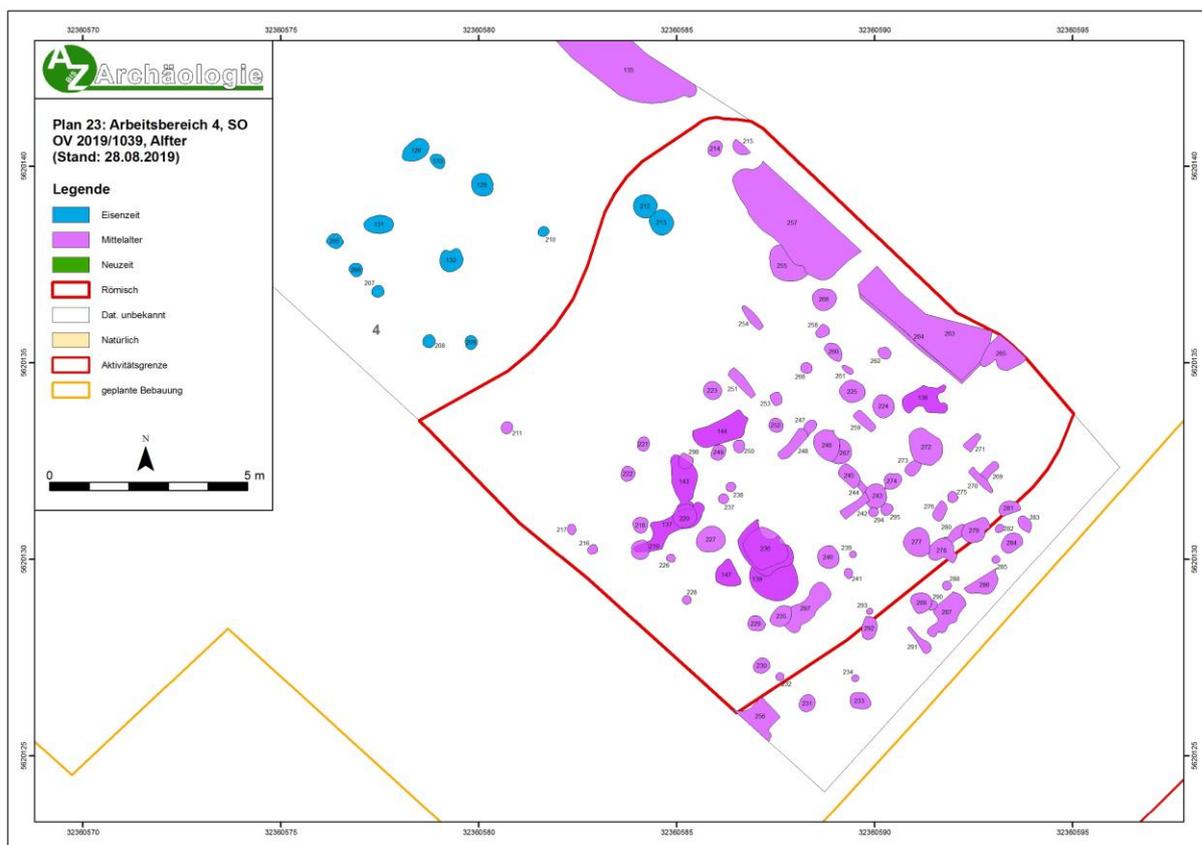


Abbildung 11: Übersicht südliches Areal von AB 4 nach Abtiefen auf Planum 2. Darunterliegende/ ältere Befunde sind möglich.

In diesem südlichen Bereich des AB 4, an der östlichen Schnittkante, wurden drei mittelalterliche Befunde festgestellt, welche nur halb erfasst und daher nicht weiter bearbeitet wurden. Sie setzen sich außerhalb der Sondage fort. Es handelte sich um einen möglichen Graben Stelle 135 und zwei Grubenhäuser Stelle 257 und 263. Das nördliche Haus Stelle 257 schneidet den einzig sicher römisch datierten Befund Stelle 255. Es handelte sich um ein römisches Brandgrab. Aus ihm wurde eine bronzene Haarnadel geborgen.

Das Planumsniveau im Süden von AB 4 liegt bei 95,66 müNHN.

7.2 Arbeitsbereich 5

In Arbeitsbereich 5 hat sich, auch nach Abtiefen auf das endgültige und befundfreie Planum, kein neuer Kenntnisstand ergeben. Hier werden nur noch einzelne verbleibende Befunde abgearbeitet, welche über der Baueingriffstiefe liegen. Dies z. B. Im Norden im Gräberareal (Kindergräber). Im Süden verbleibt zunächst die sehr dicht gestreute und hohe mittelalterliche Befunddichte. Aus dem angenommenen Grubenhäuser wurde Pingsdorfer

Keramik geborgen (Abbildung 12).

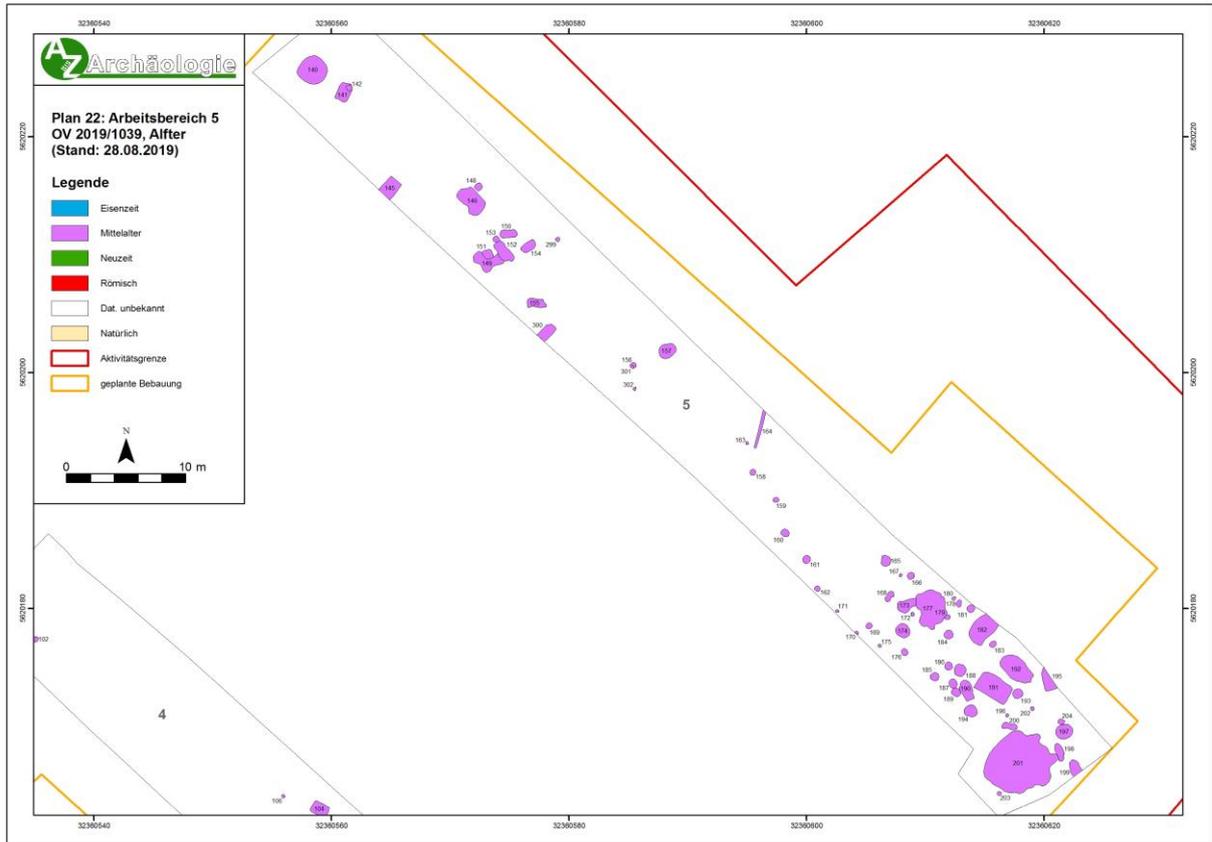


Abbildung 12: Arbeitsbereich 5 in der Übersicht. Hier wurden mittelalterliche Befunde festgestellt.

Das Planumsniveau im Süden von AB 5 liegt bei 95,36 müNNH.

7.3 Arbeitsbereich 6

In AB 6 wurden mittelalterliche und römische Befunde festgestellt. Die bodenkundliche/ stratigrafische Situation ist hier völlig abweichend zu den Sondagen im Westen Stelle 4 und 5. In AB 6 herrscht ein sehr harter und komprimierter, lehmiger Boden vor, der stark mit Kies angereichert ist. Generell ist hier festzustellen, dass die Befunde direkt unter dem Humushorizont im anstehenden Kies liegen. Die Befunde sind entsprechend schwer zu bearbeiten (Abbildung 13).

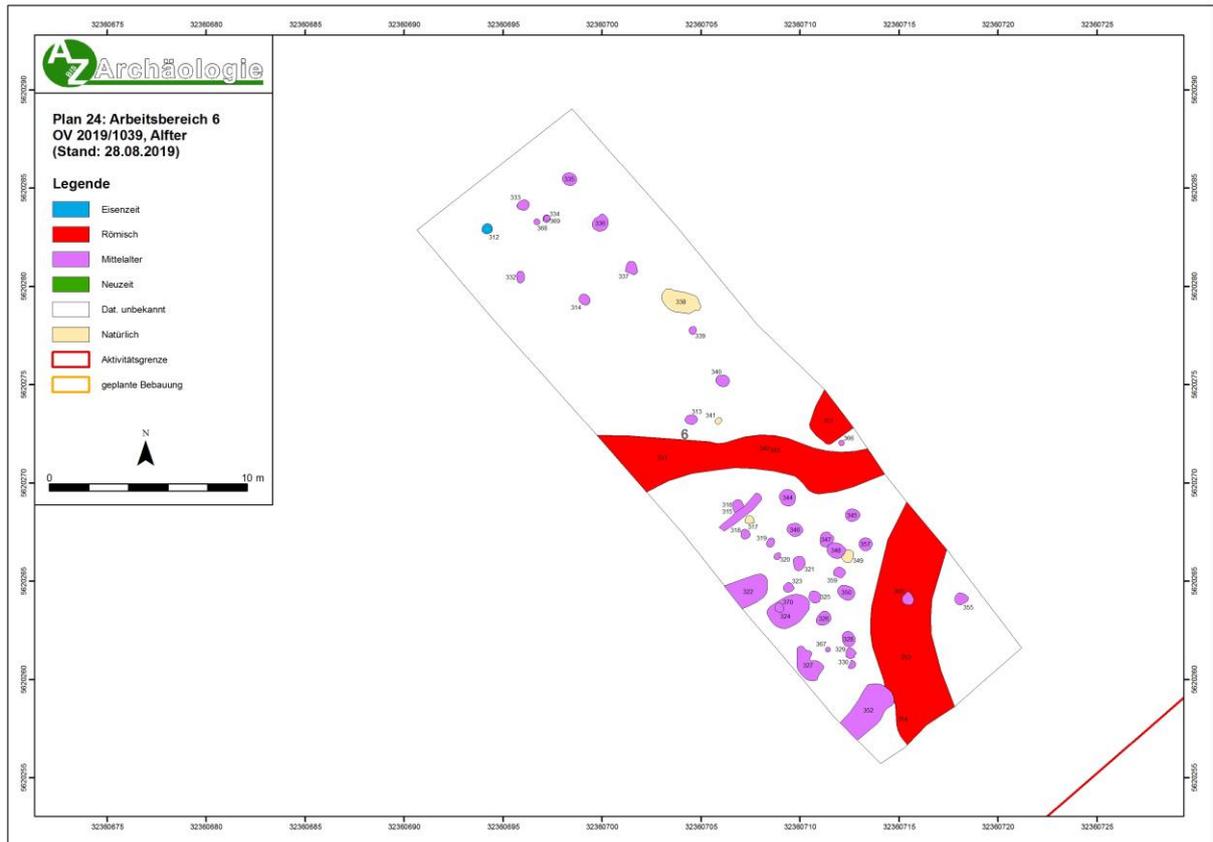


Abbildung 13: Arbeitsbereich 6 in der Übersicht. Hier wurden römische und mittelalterliche Befunde festgestellt.

Mit den Befunden 351 und 353 wurden zwei römische Gräben erfasst, die wahrscheinlich einen *burgus*² sicherten. Die Georadarmessungen hatten entsprechende kreisförmige Strukturen verortet (Abbildung 13a).

² Burgus: Spätantike/spätromische kleine Festungen/ Wachtürme. Gesichert durch ein Doppelgabensystem.

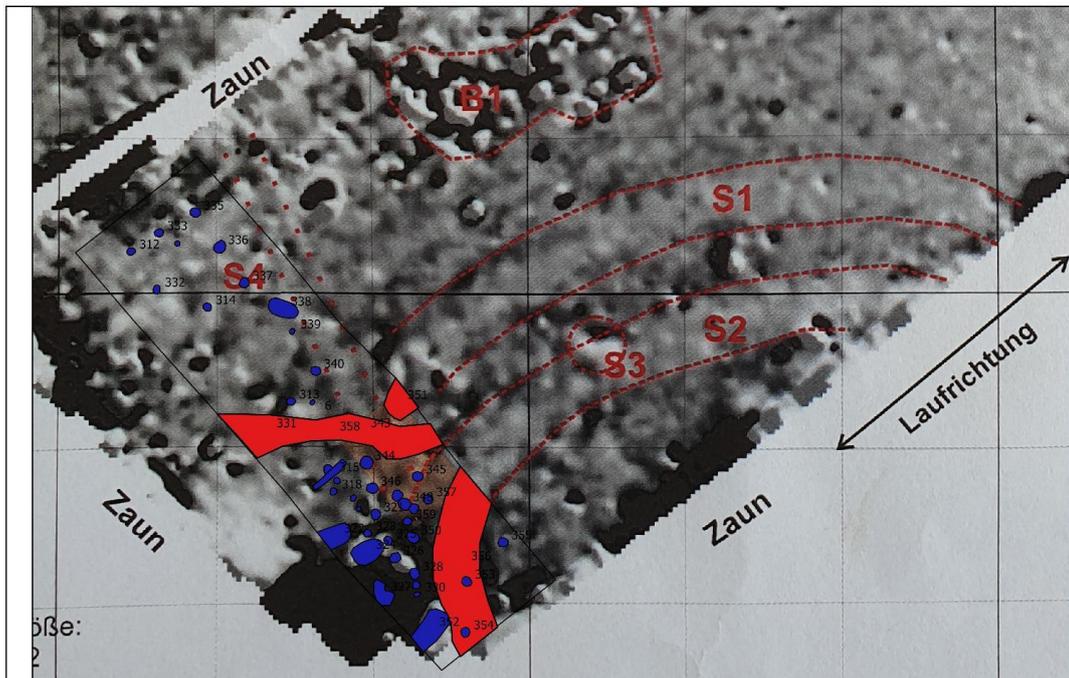


Abbildung 13a: Zusammenchau der archäologischen - und der Georadarbefunde.

Bei den Gräben handelte es sich um römische Spitzgräben, wobei der nördlichere, Stelle 351, genau an dieser Stelle beginnt bzw. einen Durchlass bietet. In den Profilschnitten wurde diese Möglichkeit entsprechend abschließend untersucht. (Abbildung 14).



Abbildung 14: Profilfotos römische Gräben Stelle 353 und 351.

Burgi sind häufig aufgrund Wachstumsanomalien aus der Luft zu erkennen (Abbildung 15).

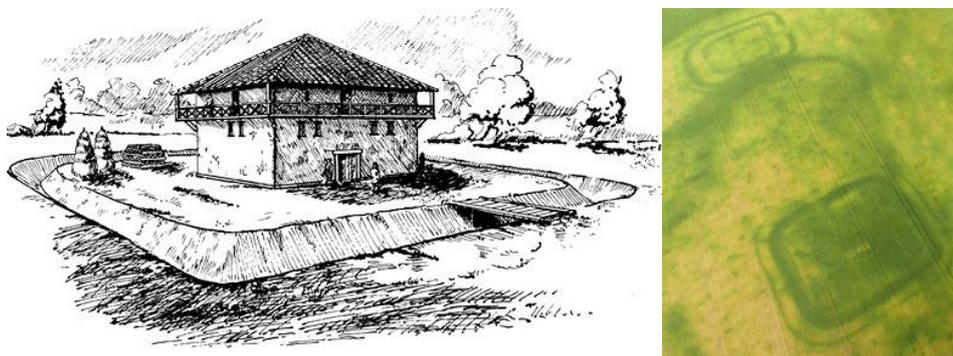


Abbildung 15: Eine Rekonstruktion eines *burgus* und eine Luftbildaufnahme, auf dem die Gräben mehrere römischer *burgi* aufgrund der Bewuchsanomalien noch heute zu erkennen sind. (Quellen³)

Der Graben Befund Stelle 353 beinhaltete bisher römisches Fundmaterial wie einen Armreif, Silbermünzen und römische Kleinmünzen, sog. *folli* (Abbildung 16).



Abbildung 16: Arbeitsbereich 6- Fundmaterial aus dem südlichen Spitzgraben.

Von Nordwesten ragt mit Stelle 331 ein Weg in das Gelände hinein, welcher auf den Durchlass der beiden Gräben zuläuft.

Weitere römische Befunde wurden nicht festgestellt. Sie sind möglicherweise erodiert oder im nördlichen Umfeld des *burgus* waren keine vorhanden.

Es wurden jedoch auf diesem Areal auch jüngere Befunde festgestellt. Es handelte sich um mittelalterliche Befunde, welche Badorfer und Pingsdorfer Keramik enthielten. Diese Keramik wurde im bekannten Töpferzentrum In Brühl, aber auch in Bornheim, z. B. Waldorf hergestellt. Die Badorfer und Pingsdorfer Keramik lösten sich ab- so wurde die Badorfer Keramik ab dem 6. bis 9. Jahrhundert und die Pingsdorfer Keramik ab dem 9. bis zum 13. Jahrhundert hergestellt (Abbildung 17).

³ Michael W. Weithmann, Passau. Kleine Stadtgeschichte. Verlag Friedrich Pustet. Regensburg 2014 (Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek). Quelle Luftbild: Google earth.

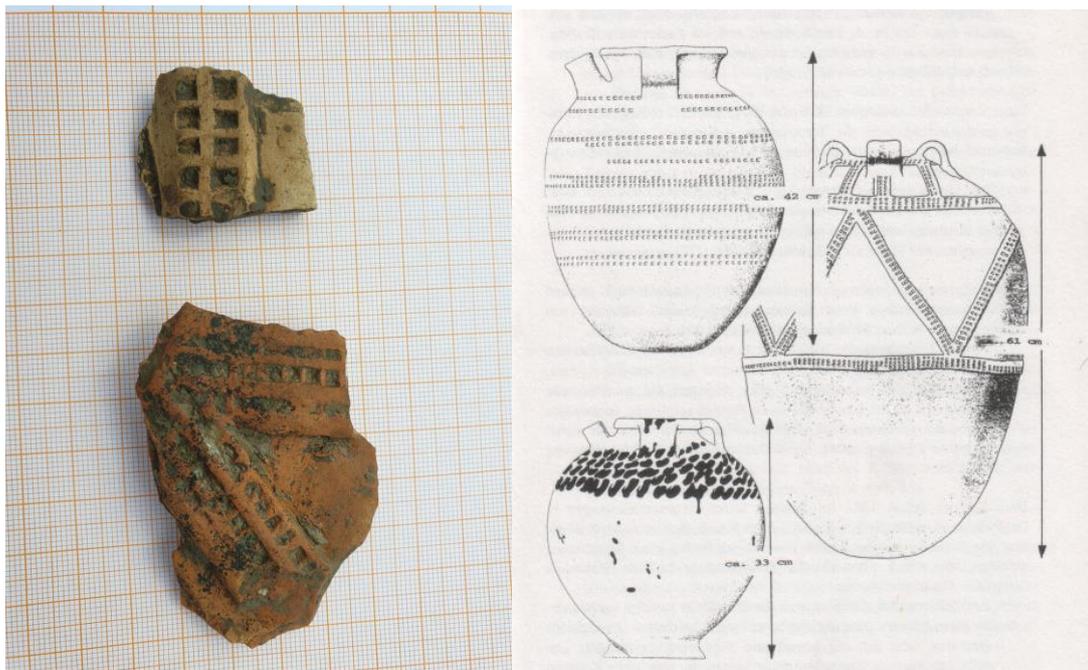


Abbildung 17: Arbeitsbereich Stelle 6. Links: Keramikscherben von Badorfer Reliefbandamphoren aus Stelle 347. Rechts: Rekonstruierte Reliefbandamphore. Bild Quelle⁴.

In der Sondage AB 6 wurden zahlreiche mittelalterliche Befunde festgestellt. Einige lassen sich zu Grundrissen zusammenfügen (Abbildung 18).

⁴Janssen, W., Die Importkeramik von Haithabu; Neumünster 1987, 171, 174, 176.

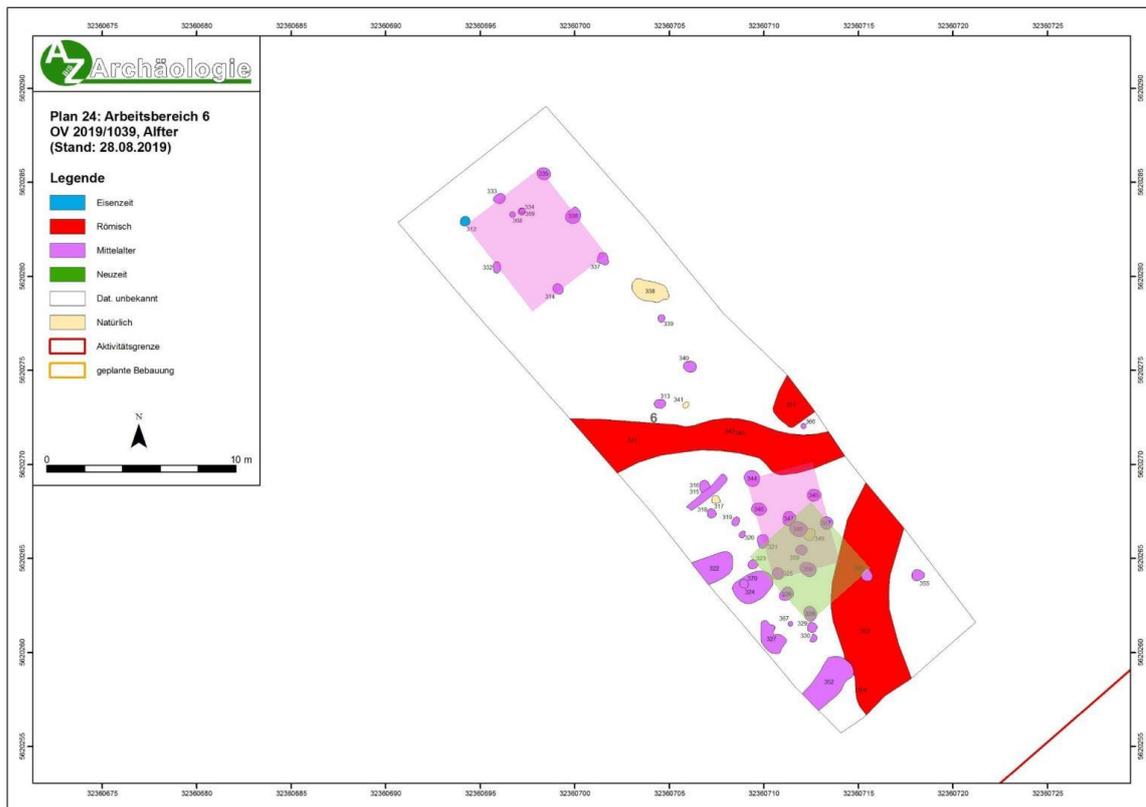


Abbildung 18: Arbeitsbereich 6- mögliche mittelalterliche Gebäudegrundrisse.

Es sind mehrere Rekonstruktionen mögliche und die Grundrisse überschneiden sich- möglicherweise liegt hier auch eine 2-Phasigkeit der mittelalterlichen Besiedlung vor. Aus den Befunden wurden jedenfalls Badorfer und Pingsdorfer Keramik geborgen. Eine genaue Auswertung des Fundmaterials wird weitere Erkenntnisse bringen.

Die Sohle des Spitzgrabens im Süden, Stelle 353, liegt bei 95,30 ü NHN.

7.4 Arbeitsbereich 7

Hier wurden nur wenige Befunde erfasst (Abbildung 19). Im Norden wurde neben einer kleinen vorgeschichtlichen Pfostengrube ein Baumwurf dokumentiert. Südlich davon befindet sich eine ebenfalls vorgeschichtliche Grube, welche sich wie der Baumwurf westlich außerhalb der Sondage fortsetzt. Weiter südlich wurden moderne Fahrspuren erfasst, welche sich auch in den tieferen Plana, wahrscheinlich durch Staunässeerscheinungen, noch abzeichneten. Dieser Arbeitsbereich war nahezu befundleer. Beim Abflauen der Kolluvien mittels Metallsonde während des Abtiefens wurden jedoch einige römische Münzen (*folli*) geborgen. Sie geben einen Hinweis darauf, dass weiter nördlich eine römische Fundstelle liegt oder lag.

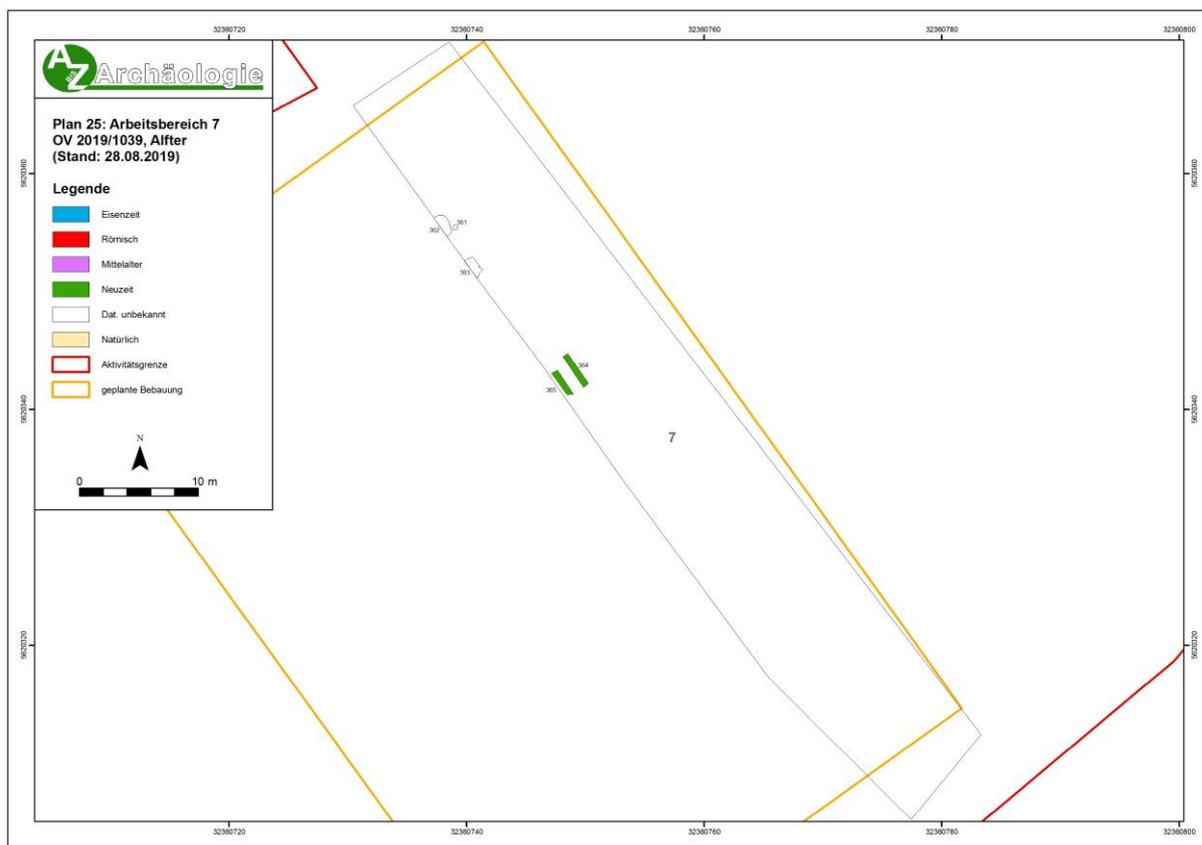


Abbildung 19: Arbeitsbereich 7 in der Übersicht.

8. Zusammenfassung

Auf dem Plangelände in Alfter Oedekoven wurden in drei von vier Sondagen relevante Befunde erfasst. Die Befunderwartung besteht, das Gesamtgelände betrachtend, von Südwest nach Nordost. Im Westen kommen eisenzeitliche Befunde vor. Hier wurde im Süden aber auch ein römisches Brandschüttungsgrab dokumentiert. Es folgen nach Nordosten mittelalterliche Gräber und mittelalterlich handwerkliche genutzte Areale- ganz im Osten weitere mittelalterliche Gebäudegrundrisse sowie ein sehr wahrscheinlicher römischer *burgus*. Die östlichste Sonda erbrachte keine relevanten Befunde.

Laut Auftraggeber, vertreten durch Herrn Andreas Wiegel, liegt die Baueingriffstiefe im zentralen und westlichen Bereich des Planfläche bei 95,00 mÜNN. Für den westlichen Bereich gab es noch keine Bestätigung für diese Baueingriffstiefe. Der Eingangsbereich zum hier geplanten Schulgebäude liegt lt. Bauplanentwurf zwischen 95,50 und 96,60 mÜNN. Dies entspricht auch den Höhen des südlich gelegenen Bürgersteigs (Abbildung 20). Die Baupläne bzw. die Entwürfe sind dem Bericht ebenfalls in digitaler Form beigefügt.



Abbildung 20: Städtebauliches Konzept „Schulcampus“.